

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit illust. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 59. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 16867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Mittelzeile 3,5 A. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalt-Anzeigen nach besonderem Tarif, im Textteil 10 A. Nachschaffel A. Der Bezugspreis beträgt 85 A ohne Trägerlohn.

Nummer 85

Dienstag, den 17. Juli 1934

38. Jahrgang

Deutschland und der Ostpakt

In der europäischen Politik steht zurzeit der Plan eines Ostpaktes, den der französische Außenminister Barthou der Regierung vorgelegt hat, im Brennpunkt des Interesses. Ueberraschend hat England, von Barthou persönlich bearbeitet, dem Plane zugestimmt, und — noch überraschender — hat Italien sich ihm angeschlossen. Es nun versucht werden, auch Deutschland und Polen zum Ostlocarno zu gewinnen, und bereits hat der britische Botschafter in Berlin einen entsprechenden Schritt unternommen. Daß Deutschland den Pakt in seiner jetzigen Form annimmt, ist nicht wahrscheinlich, und man scheint jetzt auch in England mehr Verständnis als bisher zu zeigen. Die vielfach nach der Unterhausverhandlung des Außenministers Sir John Simon vertretene Ansicht, daß Deutschland den Pakt in seiner jetzigen Form nicht annehmen könne, wird rüchhaltlos nach von der „Times“ vertreten, die in einem am 14. inspirierten Leitartikel die offizielle Meinung vertritt, daß unter der Devise, die anderen Staaten hätten den Ernst ihrer Absicht gezeigt, für den Grundpfeiler des Ostpaktes die Gleichberechtigung unter einem System der Sicherheit zu arbeiten. Die deutsche Regierung ist bemüht, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Es sei zu bemerken, daß die Unterhausrede des englischen Außenministers in den deutschen Zeitungen als genau das Gegenteil dessen dargestellt wurde, was sie nach Ansicht der „Times“ wirklich gewesen sei, nämlich als eine Verpflichtung Englands für die Unterstützung von gegen Deutschland gerichteten Plänen. Das geplante Paktssystem in der jetzigen Form sei radikal verschieden von dem alten System. Es sei ein Versuch, die Sicherheit im ganzen durch gegenseitige regionale Garantien zu fördern. Deutschland solle seine Unabhängigkeit in der Aufrechterhaltung des Friedens zu erhalten. Es würde ferner in den Balkan und zurückbringen. Als Bedingung für seine Empfehlung des Paktensystems richtet die deutsche Regierung gegen Reichkanzler Brüning und seine Maßnahmen gegen die Verschwörer.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die deutsche Regierung könne möglicherweise nur nach gegenseitigen Verhandlungen und beträchtlichen Änderungen der gegenwärtigen Entwürfe dem Ostpakt und einem deutsch-russischen Garantienabkommen zustimmen. Zunächst sei zu erwarten, daß Deutschland wie auch die Sowjetunion über gewisse Punkte des Vorschlages zu verhandeln werden. Deutschland insbesondere, so glaubt das „Telegraph“, werde nachfragen, welches Recht die vorgeschlagenen Garantien haben sollen, und dann in welchem Ausmaß die von Simon schon angekündigte Gleichberechtigung zu verdienen würde. Die deutschen Ministeriumsvorstellungen seien immer noch die in der Denkschrift vom 16. April dieses Jahres aufgestellten. Dem Vorschlag nach müsse eine Aussicht auf eine Vertragsunterzeichnung mit friedlichen Mitteln bestehen. Polen werde sich für eine gewisse Zeit für die Neutralität zwischen Deutschland und Rußland und wie auch England und Frankreich für ein Fernbleiben von dem Pakt entscheiden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „News Chronicle“, John Bartholomew, teilt mit, in London sei man über die Aufnahme des Ostpaktes in Deutschland entzweit. Der Berliner englische Botschafter sei aber bei Unterredungen mit dem deutschen Reichsaußenminister nicht in der Lage gewesen, die Erfüllung der Bedingungen in der Rüstungsfrage als Gegenleistung für die Annahme des Ostlocarno zu versprechen. Unter Umständen sei es vollkommen natürlich, daß Deutschland sich jetzt wie Daniel vorfomme, der in die Falle der Untergrube steigen solle. Man erwarte von Deutschland, daß es in ein Abkommen eintrete, das Deutschland zwar die Freiheit der Verpflichtungen zur Verweigerung anderer Nationen, nicht aber eine Gleichberechtigung zu seiner eigenen Verteidigung gebe. Die Rechte der deutschen Bevölkerung in der Ostpaktfrage seien nicht in der Lage, sich einem System anzupassen, das trotz der Versicherungen Simons über dessen Zweckmäßigkeit die Einführung Deutschlands betreibe. So schreibt der Mitarbeiter des Blattes, würde Deutschland klug handeln, den Ostpakt anzunehmen, und die allerletzte Bemühung darstelle, ein Wiederaufleben des Bündnisystems zu verhindern.

Der ursprünglich einmütigen Zustimmung zum Ostpakt werden nun doch immer mehr Bedenken und erhebliche Zweifel an dem französisch-russischen Ostlocarnoplan. In der „Sunday Times“ erklärt Scrutator, der die Ostpaktfrage durch die beabsichtigten Grenzgarantien zwischen England und Frankreich und besonders durch die Legalisierung der deutschen Aufrüstung zu begründen scheint. Das „Journal“ schreibt, wesentlich an den Ausführungen Sir John Simons sei nicht das Versprechen, daß England den neuen Ostpakt moralisch unterstützen werde, sondern der Wille Englands, diesen Pakt nur zuzulassen, weil er einen Weg für die Legalisierung der deutschen Aufrüstung darstelle, und weil er keine neuen Verpflichtungen für England enthalte.

Die Reorganisation der SA

Ausmerzungen ungeeigneter Führer. — Maß für alle Kämpfer.

Magdeburg, 16. Juli.

Der anlässlich der Austragung der Reichspolizeimeister-Schulung in Magdeburg weilende Befehlshaber der preussischen Polizei und Führer der gesamten Reichspolizei, General Daluge, gewährte einem Redaktionsmitglied des „Mitteldeutschen“ eine Unterredung, in der er auch über die Reorganisation der SA sprach.

Er erklärte u. a., daß es sich nicht, wie fälschlicherweise angenommen wurde, um eine Umorganisation, sondern um eine Reorganisation der Gruppen gehandelt habe. Im Vordergrund der Aufgaben habe die Überprüfung der Finanzen und die Personalfrage gestanden. Es sei eine genaue Überprüfung der Geldverwaltung auf Einnahmen und Ausgaben und Schulden, auf sachliche oder unsachliche Manipulationen angestellt worden. Ueber eine einwandfreie günstige Finanzgebarung wurden bei dieser Gelegenheit eingehende Vorschläge unterbreitet.

Insbefondere ist dafür gefordert worden, daß belastete SA-Führer in ihren Verfehlungen finanzieller Art festgenagelt wurden. Ferner wurde mit peinlichster Sorgfalt die Lebensführung bestimmter SA-Führer kontrolliert und nach Maßgabe der Kontrollergebnisse geahndet und nach Möglichkeiten vorgegangen. Besonderer Wert wurde auf eine Überprüfung der Beförderungen gelegt, um nach nationalsozialistischem Geist, nationalsozialistischer Zuverlässigkeit und nach dem Lebenswandel ungeeignete Elemente auszumerkeln und dadurch den alten Kämpfern in der SA den Weg freizumachen.

Auch in dieser Hinsicht sind den zuständigen SA-Stellen Vorschläge zugegangen. General Daluge betonte, daß seine Maßnahmen zur Reorganisation lediglich Grundlagen haben geben sollen. Die Gestaltung im Einzelnen (Neubesetzung der Führerstellen) sei allein interne Angelegenheit der neuen SA-Führung. So sei der jetzige Führer der Gruppe Mitte, Oberst Rübner, von ihm kommissarisch eingesetzt. Schon heute könne er mitteilen, daß auf Vorschlag des Chefs des Stabes, Lupe, Pg. Kob (Sachsen) vom Führer mit der Leitung der Gruppe Mitte beauftragt sei.

General Daluge erwähnte, daß er bei der Durchführung seines Auftrages ehemalige Polizeioffiziere verwendet habe, um den neutralen Charakter seiner Aktion zu unterstreichen. Zu den Untersuchungen seien aus demselben Grunde alte Kämpfer aus der SA zugezogen gewesen.

Ueber seine Arbeit als Befehlshaber der preussischen Landespolizei und Führer der Reichspolizei erklärte Daluge u. a., die reichsreformatorischen Maßnahmen im Polizeiwesen gingen reibungslos durch das ausgezeichnete Hand-in-Hand-arbeiten der beteiligten Vorgesetzten vor sich. Das hohe Ziel der Polizeireform sei erreicht, wenn jeder Beamte Parteigenosse sei, wie es der nationalsozialistische Staat als Selbstverständlichkeit erheische. Ein großes Maß von Verbundenheit zwischen Polizei und Volk sei schon erreicht. Die Polizei sei damit als vollwertiger Faktor im nationalsozialistischen Staat zu betrachten.

Die Auswechslung von Jugendlichen

Gegen Mißbräuche bei der Erziehung durch ältere Erwerbslose.

Berlin, 16. Juli.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Spruy, der Führer der

er, „als die alte Kombination von 1914. Der einzige Trick des französisch-russischen Bündnisses ist der, Deutschland zur Einhaltung des Versailler Vertrages zu zwingen. Aber die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages geht England nichts an. In England glaubt man, daß die gebietsmäßigen Klauseln des Versailler Vertrages ungerecht und unhaltbar sind und sicher geändert werden. Trotzdem verpflichten wir uns erneut, für einen Vertrag zu kämpfen, der ein ungeheurerlicher und unerträglicher der Unterdrückung ist.“

Selbst in Frankreich wird die Ostpaktspolitik Barthous nicht von allen französischen Kreisen geteilt. Eine ganze Reihe von Blättern, die mit dieser „Paktomanie“ ein Wiederaufleben Briand'schen Geistes befürchten, wenden sich gegen Ostlocarno, einmal weil England es nicht garantieren könne, und außerdem weil seine Verwirklichung die Legalisierung der deutschen Aufrüstung zu begründen scheint. Das „Journal“ schreibt, wesentlich an den Ausführungen Sir John Simons sei nicht das Versprechen, daß England den neuen Ostpakt moralisch unterstützen werde, sondern der Wille Englands, diesen Pakt nur zuzulassen, weil er einen Weg für die Legalisierung der deutschen Aufrüstung darstelle, und weil er keine neuen Verpflichtungen für England enthalte.

Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, und der Reichsjugendführer Baldur von Schirach geben folgendes bekannt:

Bei der Freimachung von Arbeitsplätzen für ältere Arbeitslose sind in einer Reihe von Fällen auch junge Facharbeiter, die eben ihre Lehre beendet hatten, ja sogar Jugendliche, deren Lehrverhältnis noch nicht abgeschlossen war, aufgefordert worden, den Arbeitsplatz zu verlassen und in den Arbeitsdienst oder in die Landhilfe einzutreten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Auswechslung Jugendlicher gegen ältere und kinderreiche Erwerbslose keinesfalls unter Benachteiligung der Wirtschaft und unter Gefährdung des notwendigen Facharbeiternachwuchses vorgenommen werden darf. Es herrscht heute schon in einer Reihe von Berufen Mangel an qualifizierten Facharbeitern und an Nachwuchs hierfür. Es liegt daher im Interesse der werktätigen Bevölkerung, daß die berufliche Ausbildung der Jugend in keiner Weise gestört wird.

Der vorzeitigen Beendigung des Lehrverhältnisses stehen schon die gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung entgegen. Besonders bei qualifizierten Berufen ist die Ausbildung zum Facharbeiter keineswegs mit der Lehre abgeschlossen. Zum brauchbaren Facharbeiter reift der Jugendliche erst in den ersten Jahren heran. Eine vorzeitige Auswechslung würde daher sein berufliches Fortkommen gefährden. Selbstverständlich ist die Teilnahme am Arbeitsdienst auch für ihn vaterländische Pflicht, nur muß versucht werden, sie auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Im übrigen weisen wir nochmals darauf hin, daß die Entscheidung für die Freimachung von Arbeitsplätzen, die bisher von Jugendlichen eingenommen wurden, in der Verantwortung des Führers des Betriebes liegt, der bei allen diesen Maßnahmen ausschließlich vom Vertrauensrat beraten wird.

Die Kommune an der Arbeit

Generallstreik im Westen Amerikas. — Große Beforgnis. — Eingreifen Roosevelts?

San Francisco, 16. Juli.

In San Francisco herrscht Generallstreik. Insgesamt sind über 150 000 Arbeiter daran beteiligt. Dies ist der größte Streik in den Vereinigten Staaten seit dem Pullman-Streik in Chicago vor vierzehn Jahren. Es kam bereits zu Zusammenstößen, und Nahrungsmittelmangel macht sich bemerkbar. Es wächst die Befürchtung, daß es sich bei dem Streik um einen revolutionären Anschlag der Kommunisten an der ganzen Westküste handelt. Auch aus anderen Städten kommen alarmierende Nachrichten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind Truppen herangezogen. Es verlautet, daß Präsident Roosevelt persönlich eingreifen und eine Vermittlungsaktion einleiten will.

San Francisco machte schon am Sonntag den Eindruck einer belagerten Stadt, die niemand zu verlassen wagte, da die Möglichkeit einer Rückkehr ungewiss ist. Die Einstellung des Straßenbahnverkehrs begann frühzeitig. Die Lebensmitteläden, die ausverkauft hatten, verriegelten ihre Türen und Fenster, eine Vorsichtsmaßnahme, die sich angesichts des Herumlagerens vieler zweifelhafter Elemente nur allzu sehr rechtfertigt. Obwohl die Streikenden selbst durch Bildung von Sicherheitsausschüssen Ausreitungen vorzubeugen suchten, kam es bereits zu verschiedenen Zusammenstößen, die nach Ansicht der Behörden von Kommunisten eingeleitet werden. In der Nähe der Docks wurde die Nationalgarde mit Steinen beworfen, worauf sie Feuer gab. Ein Dockwächter ist durch einen Bajonettstich lebensgefährlich verletzt worden. Die Elektroarbeiter haben bekanntgegeben, daß sie die Streikabsichten hinauschieben wollten, da eine Unterbindung der Stromzufuhr auch die Feueralarmanlagen in der ganzen Stadt lahmlegen würde.

Trotzdem sieht die Stadtverwaltung der weiteren Entwicklung der Lage mit größter Beforgnis entgegen, da die Befürchtung wächst, daß es sich um einen revolutionären Anschlag an der ganzen Westküste handelt, demgegenüber die befohlenen Führer der Gewerksvereine mehr und mehr an Einfluss verlieren würden. Vielfach wird die Ansicht geäußert, daß für San Francisco schlimmere Tage bevorstehen als jeherzeit bei dem Erdbeben.

Hoffnung auf Roosevelt

Die Geschäftswelt teilt die Beforgnisse, daß der Generallstreik in San Francisco die Streiklage im ganzen Lande verschärfen werde. Es wird daher allgemein gehofft, daß das aus Washington kommende Gerücht sich bewahrheitet, wonach Präsident Roosevelt persönlich in San Francisco eingreifen würde, um eine Vermittlung herbeizuführen.

Rationierung der Lebensmittel

Die Vorräte an frischem Gemüse und Fleisch sind bereits erschöpft. Die Lebensmittelgeschäfte müssen nach den

Panikverkäufe der letzten Woche ihre verbleibenden Vorräte rationierten. Die Großhändler bewerten die bei ihnen lagernden Lebensmittelvorräte nur noch auf 10 Millionen Dollar.

Dazu kommt, daß die Verteilung dieser Nahrungsmittelbestände durch den Fuhrleuteinstreit unmöglich gemacht wird. Der Lebensmittelmangel erstreckt sich auch auf die weitere Umgebung der Stadt, wo ein eiserner Ring von Streikposten die mit Lebensmitteln beladenen Lastwagen zurückhält. Mit Maschinengewehren ausgerüstete Polizeiabteilungen begannen den Lastwagenkarawanen einen Weg durch die Streikpostenlinien zu bahnen.

Die Spannung in Oesterreich

Neue Verschärfung. — Kommunistische Geheimversammlung aufgelöst.

Wien, 16. Juli.

Infolge verschiedener Ereignisse der letzten Tage hat sich die innere Spannung in Oesterreich wieder sehr verstärkt. Großes Aufsehen erregt die Sprengung einer kommunistischen Geheimversammlung im Walde bei Kallentautsberg, die anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des Justizpalastbrandes stattfand. In dem amtlichen Bericht darüber heißt es:

„Als zunächst eine aus zwei Mann bestehende Ortopatrouille einschritt, wurde ein Schuhmann tödlich angegriffen und durch einen Hieb auf den Kopf erheblich verletzt. Eine zur Unterstützung herbeigeeilte Gendarmeriepatrouille kam den Angegriffenen zu Hilfe. Die etwa 1000 Mann zählenden Demonstranten, die mit Holznäppeln, zum Teil auch mit Revolvern bewaffnet waren, gingen gegen die Sicherheitsorgane vor und versuchten, diese einzufangen.“

Die Patrouille, die schließlich eine Stärke von acht Mann erhalten hatte, gab fünf Schüsse ab, durch welche zwei Demonstranten tödlich und ein dritter schwer verletzt wurden. Eine alsbald eingetroffene weitere Gendarmerieverstärkung nahm die Verfolgung der Demonstranten, die sich in die Wälder zurückgezogen hatten, auf und zerstreute sie. Einer der Führer der Demonstranten befindet sich in Haft.

Kein Sprengstoff abgeliefert

Der Erlaß der Regierung vom 13. Juli, in dem die Todesstrafe für den Besitz von Sprengstoff angedroht und gleichzeitige Strafschließung für die Ablieferung von Sprengmitteln bis zum 18. Juli, 12 Uhr nachts, gewährt wird, ist bisher nach Berichten aus der Provinz ohne Erfolg geblieben. Entgegen allen Erwartungen der amtlichen Stellen hat eine Ablieferung von Sprengmitteln in großem Umfang nirgends stattgefunden. Insbesondere wird berichtet, daß in Wien in den ersten drei Tagen der Laufzeit des Erlasses der Regierung überhaupt keine Sprengmittel abgeliefert worden sind.

Dagegen hat sich die Stimmung durch die zahlreichen Vorfälle der letzten zwei Tage wieder allgemein verschärft. In weiten Bevölkerungskreisen herrscht größte Beunruhigung, welche Auswirkungen ein etwaiges Todesurteil haben werde, falls die Regierung nach dem Verlauf der Gnadenfrist von ihrer Ankündigung Gebrauch machen sollte.

Der Außenhandel

Die Zahlen für den Juni und das erste Halbjahr.

Berlin, 16. Juli.

Die Außenhandelsumsätze haben sich in Ein- und Ausfuhr im Juni kaum verändert. Die Einfuhr war mit 377 Millionen Mark um etwa 2 Millionen Mark geringer als im Vormonat. Mengenmäßig hat sie etwas stärker abgenommen (minus 3 v. H.), da der Durchschnittswert gestiegen ist. Während die Rohstoffeinfuhr um rund 14 Millionen Mark gesunken ist, hat die Einfuhr von Lebensmitteln um 8 Millionen Mark und die Einfuhr von Fertigwaren um 3 Millionen Mark zugenommen. Soweit sich jetzt schon feststellen läßt, hat im Juni die Einfuhr aus den Uberssee-Ländern überwiegend abgenommen. Die Einfuhr aus europäischen Ländern weist überwiegend kleine Erhöhungen auf.

Die Ausfuhr war mit 339 Millionen Mark etwas höher als im Vormonat. Dieses Ergebnis ist insofern bemerkenswert, als die Ausfuhr in fast allen Vorjahren von Mai an Juni mehr oder weniger stark zurückgegangen ist.

Im Juni des vergangenen Jahres betrug der Rückgang beispielsweise fast 9 v. H. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr in den Monaten April und Mai dieses Jahres verhältnismäßig niedrig war. Gestiegen ist im Juni die Ausfuhr von Fertigwaren sowie von Lebensmitteln.

Die Handelsbilanz schließt im Juni mit einem Einfuhrüberschuß von 38 Millionen Mark gegenüber 42 Millionen im Mai ab. Im Juni des vergangenen Jahres war sie mit 28 Millionen Mark alt.

Im ersten Halbjahr 1934 betragen die Einfuhr 2302 Millionen Mark, die Ausfuhr 2086 Millionen Mark. Es ergibt sich somit handelsbilanziell ein Ueberschuß der Wareneinfuhr über die Warenausfuhr von 216 Millionen Mark.

Warum nur noch 500 Mark?

Staatssekretär Reinhardt über die Ehestandsdarlehen.

Berlin, 16. Juli.

Die Grundgedanken der Gewährung von Ehestandsdarlehen kommen besonders klar zum Ausdruck in einem Bescheid, den der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, auf eine Beschwerde wegen zu niedrigen Betrages erteilt hat. Ein Volksgenosse hatte sich darüber beschwert, daß er statt der beantragten 1000 Mark nur 500 Mark Ehestandsdarlehen erhalten hatte. Sein Beschwerde schreiben an das Finanzamt wurde Staatssekretär Reinhardt vorgelegt, der in seiner Antwort betonte, die Einstellung des Beschwerdeführers entspräche nicht der Grundhaltung des Nationalsozialismus. Der Staatssekretär erklärt dann, daß der Gedanke, Ehestandsdarlehen zu gewähren und das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen von ihm stamme, und daß die vorübergehende Kontingentierung der Ehestandsdarlehen auf höchstens 500 Mark wegen des starken Anstiegs von Anträgen notwendig war.

Im April und Mai 1934 seien bereits weitere rund 80 000 Ehestandsdarlehen gewährt worden. Durch die vorübergehende Begrenzung sei es möglich geworden, mehr Volksgenossen zum Heiraten zu veranlassen und ihren bisherigen Arbeitsplatz freizubekommen. Statt dem Beschwerdeführer 1000 Mark zu geben, habe man ihm und einem anderen Parteigenossen je 500 Mark gegeben und damit in zwei Fällen die Gründung eines Hausstandes ermöglicht und eine Verminderung der Arbeitsloseniffer um zwei Plätze erzielt.

Munitionslager explodiert

Das geheimnisvolle Flugzeug.

Bukarest, 17. Juli. Am Montag wurden die Bewohner von Bukarest durch eine heftige Explosion geweckt. Viele Fenster scheiblen zerbrachen, Türen und Fensterläden sprangen auf. Auch die Reisenden in den Zügen verspürten die Erschütterung. Erst nach einiger Zeit erfuhr man, daß es sich um die Explosion eines Munitionslagers in der Umgebung von Bukarest handelte. Einige Soldaten der Wachmannschaft wurden durch Sprengstoff verletzt. Ferner trugen eine Frau und ein Mädchen auf einem Felder Verletzungen davon. Raissfelder fingen durch Funkenflug Feuer und brannten ab.

Die „Telek“ bringt eine phantastische Meldung über ein geheimnisvolles Flugzeug, das über das Munitionslager weggefliegen sei; von Bord des Flugzeuges soll angeblich ein „flammender Körper“ abgeworfen worden sein.

Tausende von Hikeopfern

Ungewöhnliche Trockenheit in China.

Peiping, 17. Juli. Die ungewöhnliche Hitze und Trockenheit, unter der ganz China bereits seit Wochen leidet, hält weiter an.

Tausende von Menschen sind bereits an Hitzschlag und Sonnenstich gestorben. Von den etwa 40 Begleitern des Panischen Lama, des Oberhauptes der lamaistischen Kirche, der in einem Flugzeug der Verkehrs-Gesellschaft „Curtiss“ in Peiping eintraf, während die Begleiter die Eisenbahn benutzten, starben fünf im Zuge.

Vor allem Süd- und Mittelchina leiden unter außerordentlicher Trockenheit. Viele Flüsse und Kanäle führen gar kein Wasser mehr, so daß der Bootverkehr und damit die Versorgung der Städte in Frage gestellt wird.

Die Ordnung der Getreidewirtschaft

Berlin, 17. Juli.

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft veröffentlicht. Der erste Abschnitt bestimmt, daß zur Regelung der Versorgung sowie des Aus- und von Brot sowie der Preise und Preispannen für Getreideerzeugnisse aus Getreide und für Brot folgende Betriebe zu Getreidewirtschaftsverbänden zusammengeschlossen werden:

1. die Betriebe, die inländisches Getreide erzeugen,
 2. die Getreide bearbeiten oder Erzeugnisse hieraus herstellen,
 3. die Getreide oder Erzeugnisse hieraus verteilen,
 4. die brotverarbeitenden Betriebe.
- Der zweite Abschnitt hat die Uebergangsregelung der Ablieferung und der Verwendung von inländischem Getreide und inländischem Weizen zum Gegenstand.
- Bis zur Regelung der Abfuhr durch die Zollamtschlüsse werden besondere Bestimmungen erlassen, wonach jeder Erzeuger, dessen landwirtschaftlich genutzte Fläche im Getreidejahr 1934/35 fünf Hektar übersteigt, verpflichtet ist, für Zwecke der menschlichen Ernährung oder für landwirtschaftliche Zwecke inländisches Roggen vom 1. Juli bis 31. Oktober 1934 in einer Menge abzuliefern, die 30 v. H. der Menge entspricht, die der Erzeuger aus der Roggenernte 1933 bis zum 1. Juli 1934 abgeliefert hat, ferner inländisches Weizen vom 1. Juli 1934 bis 31. Oktober 1934 in einer Menge abzuliefern, die 20 v. H. der Menge entspricht, die der Erzeuger aus der Weizenernte 1933 bis zum 15. August 1934 abgeliefert hat.

Wenn ein Erzeuger im Rahmen der für ihn festgesetzten Liefermenge oder ein Erwerber von inländischem Getreide oder inländischem Weizen für solches Getreide keinen Bedarf findet, so hat er dies dem für ihn zuständigen Getreidewirtschaftsverband zu melden, der die Abfuhr des Getreides eine Abfuhrmöglichkeit nachzuweisen.

Die Regelung der Ablieferung

von inländischem Roggen und inländischem Weizen für die Zeit nach dem 31. Oktober 1934 erfolgt durch die Zollamtschlüsse. Für den Verkauf von inländischem Roggen, Weizen, Futtergerste und Hafer durch den Erzeuger werden besondere Bestimmungen erlassen.

Vom Erzeuger dürfen ohne besondere Erlaubnis keine Mägen kaufen, die eine Gesamtleistungsfähigkeit von mehr als 1000 Tonnen Roggen und Weizen und darunter haben oder die von der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüller für Roggen und Weizen zusammengekauft sind. Jede Mühle ist verpflichtet, ein ihr von der Vereinigung zustehendes Angebot über den Verkauf von inländischem Roggen oder Weizen an die Mühle anzunehmen, wenn die Reichsstelle es verlangt.

Für inländische Futtergerste und inländischen Hafer werden die Preispannen geregelt. Verteilungsgesellschaften, die inländische Futtergerste und Hafer von einem anderen als einem Erzeuger kaufen, müssen den Festpreis zuzüglich eines Aufschlages zahlen.

Jede im deutschen Zollgebiet liegende Mühle darf in der Weizenernte, die sie vermahlt, vom 16. August bis 1. September 1934, in den einzelnen Monaten von Oktober 1934 bis Juli 1935 und vom 1. bis 15. August 1935 höchstens 20 vom Hundert auslandsweizen vermahlen. Aus Roggen darf nur solches durchgemahlene Mehl hergestellt werden, das eine Asche von mindestens 0,65 vom Hundert hat.

Die Verordnung trat am 16. Juli in Kraft, mit Ausnahme der Bestimmungen über den Zusammenschluß der deutschen Getreidewirtschaft.

120 000 Menschen in Oberammergau.

Oberammergau, 17. Juli. Der König und die Königin von Siam trafen mit Gefolge in Oberammergau ein und wohnten dem zweiten Teil des Passionsspiels bei. Der König äußerte sich sehr anerkennend über das Spiel und sprach dem 1. Bürgermeister für das Gastgebot der Oberammergau seinen besonderen Dank aus. Das Passionsspiel wurde bisher von rund 120 000 Menschen besucht, darunter von Tausenden Ausländern.

Der Geiger

Roman von
Fritz Poppenberger



aus
der Roland-Bar

Mein Lustloß zerriß die eintönige Volkendecke. Dichter Nebel verhüllte jeden Ausblick und ließ die noch lahlen, dunklen Reste, die gegen den Himmel ragten, phantastische Formen annehmen.

Protopoff hatte die Stirn gegen die Fensterscheiben seines bescheidenen Wozenzimmers gepreßt und blickte nachdenklich zum Stadtpark hinüber, der bei dem unfreundlichen Wetter menschenleer war. Wie konnte sie mir nur diesen Vorschlag machen! Ich, ein bezahlter Jodeler der Mademoiselle Merling! Wie, wäre das nicht schön! Und sogar dreißig Prozent von den Kenngewinnen! Nun, ich muß sagen, das Fräulein zählt gut! Protopoff lachte kurz auf. Sein Gesicht nahm einen harten Zug an. Ja, Geld hatte sie wohl mehr als Takt!

Er wandte sich mit einer raschen Bewegung um und begann im Zimmer auf und ab zu gehen. Warum bin ich eigentlich getränkt? Sie sah, daß ich ihr Pferd durchs Ziel brachte, und ihr logischer Schluß war, mich als Jodeler zu engagieren. Ist denn da etwas dabei?

Protopoff wollte sich einreden, er habe keinen Grund gehabt, gegen eine Dame unhöflich zu sein. Wie ein Tölpel habe ich mich benommen. Woher hätte sie denn auch wissen sollen, daß mich der Vorschlag wie eine Ohrfeige treffen wird? Daß ich noch immer nicht den alten

Stolz ablegen kann! Die vergangenen Zeiten sind vorbei, und heute kann ich froh sein, wenn man mir einen Jodelposten gibt.

Eintönig fielen die Tropfen von der Dachrinne in ein Wasserfaß. Wohl tönte jeder Tropfen...

Protopoff warf sich auf einen Sessel und vergarb das Gesicht in seine beiden festgeballten Fäuste. Vorbei, was gewesen ist, dachte er.

Und doch liegen die Gedanken sich nicht bannen und lehten schattenhaft immer wieder zurück. Glänzende Zeiten — Kindheit und Jünglingsjahre — die Mutter — glänzende Uniformen...

Die Tropfen fielen und höhnten: „Vorbei... vorbei... vorbei!“ Protopoff preßte die Hände gegen die Ohren. Nur nichts hören, nichts denken, nichts wissen...

Da fühlte er etwas Warmes sein Gesicht berühren. Die große Dogge hatte gesehen, daß ihr Herr wieder traurig war, und leckte ihm die Hand.

Protopoff lächelte matt. „Du willst mich wieder trösten, Anni? Du hast recht, ich bin nicht einsam, allein. Habe ich dich zwar hier erst gekauft, so gleichst du doch so sehr meinem alten Anni, daß ich dir ruhig diesen Namen geben kann.“

Der Hund sah seinen Herrn mit seinen klugen Augen an, als würde er ihn verstehen. Und Protopoff vergarb seine brennende Stirn in sein Fell und streichelte das prächtige Tier.

Niemanden hatte der Geiger in der großen Stadt, in der die Menschen fremd aneinander vorbeigehen, als nur diesen Hund. Mit ihm unterhielt er sich, mit ihm sprach er die Mutterprache, ihm erzählte er Erinnerungen aus vergangenen Zeiten. Protopoff war trotz seiner kaum dreißig Jahre lebensmüde. Die Menschen waren ihm fremd. Sein Lebensgefährt war Anni. Das Schicksal

hatte mit rauher Hand in sein Leben eingegriffen und ihm seinen einstigen Frohsinn geraubt.

Für mich blüht kein Glück mehr, dachte er. Was kann mir das Leben noch bieten? Woju lebe ich? Es würde auch kein Auge um mich weinen, wenn ich zu leben aufhören würde. Heimtätig, fremd. Hätte ich noch einmal glücklich werden können? Vor seinen Augen erschien ein goldener Mondopf. Ein hübscher Rund verjagte sich in fröhlichem Lachen und ließ eine Perlenreihe weißer Zähne sehen.

Noch nie hatte auf Protopoff ein Mädchen so nachhaltigen Eindruck ausgeübt, wie Jise. Und gerade mußte die Tochter eines der reichsten Männer der Stadt sein, dachte er. Wäre sie eine arme Waisentochter in unserer Bar, ich hätte noch einmal in meinem Leben glücklich werden können. Und gerade sie mußte mir einen Jodeler als Jodeler antragen!

Unablässig, gleichmäßig fielen die Tropfen. „Jodel... Jodel... Jodel...“, spitzelten sie.

Protopoff stand auf und eilte erregt im Zimmer auf und ab. Ja, ha, warum hatte ich eigentlich nicht um ihre Hand an? Für das Essen und dieses Wozenzimmer reichte ja mein Lohn schon reichlich, spottete er. Der alte Merling würde sich sicherlich freuen. Bravo, Gregor, das hast du gut gemacht. Gerade dort, wo es für dich Geigeriein ausreicht, hast du dich verliebt. Du bist ein Narr.

„Narr... Narr... Narr...“, wiederholten die Tropfen von der Dachrinne. „Narr... Narr... Narr...!“

Protopoff riß den Hut vom Kleiderrechen, warf den Mantel um und lief zur Tür. Ich muß hinaus, ich verbleibe hier in dieser tödlichen Einsamkeit. Ich werde verrückt. Ich muß unter Menschen... nein, ich will keinen Menschen sehen...

(Fortsetzung folgt)

Der Wirtschaft
lin, 17. Juli
rdnung zur
Der erste
ng sowie die
Erzeugnisse
Preispaare
folgende Be
schlossen we
erzeugen,
isse hieraus
verteilen.
angeregung
inländischen
entstand.
h die Zusammen
erlassen, wozu
nachte Plätze
g verpachtet
oder für Le
li bis 31. Okt
v. h. der M
inländischen
4 in einer
pricht, die de
zum 15. Aug
für ihn fest
inländischen
entstehende
W. abe hat
weisen.
ung
em Weizen für
durch die
inländischen
Erzeuger
Erlaubnis
fähigkeit von
er haben oder
der Roggen-
an zusammen
100 Tonnen
von der
kauf von in
ihle an
inländischen
Verteilung
inländische
s einem
eines
Mühle darf
6. August
aten von
August 1933
eigenen
abestens 0,2
n Kraft, mit
zusammen
mergau.
g und die
immergan
es bei der
Spiel und
ent der
aus. Das
Menschen
eingegriffen
te er. Was
ich? Es
zu leben
ich noch
gen erschien
d verzog
he weicher
Rädchen so
Und gerade
änner der
tadme in
Leben glück
mit einem
opfen. So
im Zimmer
nicht am
den Zimmer
Der alte
gor, das
Du bist ein
ollen die
reden, w
inaus, ich
werde verr
keinen Men

lokales

Hörsheim am Main, den 17. Juli 1934

Den Hecken entlang...

Entlang den Hecken zieht sich der sonnenbeschienene Pfad, an dem eine Bank zu geruhfamer Rast verleitet. An jedem Tag für Tag die Jugend zur Schule.

Entlang den Hecken führt auch unser Weg einst in den Tagen, die man später die glückselige Kinderzeit nennt. Dann war uns auf die Bank gesetzt, geschah das nicht, um zu spielen, sondern um irgend eine hochwichtige Angelegenheit zu besprechen, wie etwa die Durchführung eines Streikes oder die Austragung eines „Ehrenstreikes“.

Dann kamen die Jahre, die die Träume unserer Kindheit und Jugendzeit der Erfüllung entgegenreissen ließen. Wir wandelten wir den Hecken entlang, in seliger Erinnerung, in bewußter Freude über die Hochzeit unseres Lebens. Klein und nichtig erschienen uns da die kindlichen Sorgen; wir konnten nicht begreifen, wie unser Blut über diese Dinge in Wallung geraten konnte.

Nach über ein Weilschen, wenn der Abend unseres Lebens anbricht, werden wir wiederum den Hecken entlang zu schweben pilgern. Während das Jungvolk sein überaus zahlreiches Spiel treibt, werden wir auf der gleichen Bank, der auch wir einst mit unseren Bücherläschen saßen, die Freude am kleinen Geschehen haben, das uns vor uns noch so bedeutungslos erschien.

Das ist unser Weg, der uns vom Kinde fort über die Jahre unseres Lebens führt und der in dem stillen zufriedenen Alter mündet.

Das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen in Hörsheim am Main, das am 17. Juli 1934 stattfand, wurde in Hörsheim am Main gefeiert. An der gesamten Einwohnerzahl nahmen teil. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert. Am 17. Juli 1934 wurde in Hörsheim am Main das 75jährige Jubiläum der Niederlassung der Armen gefeiert.

Zwei Arbeiter waren mit dem Heranwinden eines Bootes beschäftigt. Infolge eines Mißverständnisses entglitt dem einen Arbeiter die Kurbel der Winde, die ihm nun im rasenden Tempo beim 1. Drehen ein Drittel der Kopfhaut bis zur Höhe der Augenbraunen herabzog. Wie durch ein Wunder wurde die Schädelkapsel des Verunglückten nicht verletzt. Im übrigen aber war er regelrecht kalibriert worden. Der Verletzte wurde einem Mainzer Krankenhaus überwiesen.

— Seltsames Erlebnis. Einem hiesigen Bauern begegnete das seltsame Erlebnis, bei Verrichtung seiner Feldarbeit von einem Paar Feldhühner angegriffen zu werden, das mit diesem Angriff sein in der Nähe gelegenes Nest verteidigte, das es durch den Bauern als bedroht ansah. Der Angegriffene mußte sich heftig zur Wehr setzen, um nicht schließlich noch Schaden zu leiden. Dieser Vorfall ist wohl einzigartig und zeigt, wie tapfer die so harmlos schmeinnenden und scheuen Feldhühner bei der Verteidigung ihrer Brut sein können. Für manche Nestfänger mag diese Schilderung zudem noch eine Warnung sein.

Eingefandt

Liebe „Hörsheimer Zeitung“!

Am vergangenen Donnerstag lasen wir auf Deiner 4. Seite Hauptblatt die Annonce der Hefen Raffaufschänker Was A.G. Wir können diese nicht verstehen. Wer hat denn das Gas jetzt billiger? Doch nur diejenigen, die voriges Jahr nicht einsparten? Und wir, die wir schon 6 Jahre lang Gasheben haben, warum sollen wir keine Vergünstigung haben? Oder haben wir die Ankündigung nicht verstanden? Zwei Hausfrauen

(Wir geben die vorstehende Ankündigung wieder, da wir auch nicht begreifen können, warum bloß einem kleinen Teile Vergünstigung gewährt werden soll? Die Schriftl.)

Aus der Umgegend

Hörsheim a. M., den 17. Juli 1934

Die ersten reifen Trauben sind nach Angaben eines hiesigen Winters im Weingerbüsch, Distrikt „Rauholz“ gefunden worden. Obwohl diese Meldung sehr unwahrscheinlich klingt, ist sie wahr und durch die für den Weinhandel so günstige Witterung auch zu verstehen. Ueberhaupt ist der Behang bis jetzt als gut zu bezeichnen. Weitere Meldungen über reife Trauben liegen aus dem Rheingau vor.

Frühe Traubenreise im Rheingau.

Radesheim. Die Rheingauer Weinbaugemeinde stehen augenblicklich in üppigem Wuchs. Wer einen Gang durch die Rebberge unternimmt, kann die Wahrnehmung machen, daß ein außerordentlich guter Behang vorhanden ist, und daß die Reben sowohl wie auch die Trauben in ihrem Wachstum gesund und außerordentlich weit vorgeschritten sind. Nach Schätzung der Rheingauer Winters sind die Weinberge in ihrer Entwicklung gegen das Jahr 1933, das ebenfalls eine frühe Weinlese zu verzeichnen hatte, etwa drei Wochen voraus. Die Schädlings der Trauben, wie Heu- und Peronospora und Oidium konnten infolge des äußerst raschen Verlaufes der Blütenperiode und des schnellen Wachstums der Reben gar nichts anrichten. Der Sauerwurm, der jetzt in sein Entwicklungsstadium eingetreten ist, wird zurzeit eifrig bekämpft. Die Tafeltraubenreife stehen in ihrem Reifestadium. In einigen Tagen stehen die Trauben an den Hausstöcken und Klanten schnittreif. Ueberall ist auch dort ein guter Behang zu verzeichnen.

Frankfurt a. M. („Frankfurter Post“ stellt Ercheinungen ein.) Das frühere deutschnationale Organ „Frankfurter Post“, hat ihr Erscheinen eingestellt. Die Zeitung konnte schon in den letzten acht Tagen aus finanziellen Gründen nicht mehr herausgebracht werden.

Frankfurt a. M. (Schlecht belohnte Gefälligkeit.) Ein Ehepaar, das in einem Kraftwagen eine Reise nach Wissen (Sieg) unternahm, war unterwegs von einer Frau angehalten worden, die um Mitfahrts bat. In Wissen angekommen, stellte man fest, daß die vor dem Ziel wieder ausgestiegene Frau die Handtasche der Ehefrau des Wagenführers, in der sich ein großer Geldbetrag befand, gestohlen hatte.

Frankfurt a. M. (Zwei Einbrecher festgenommen.) Wegen fortgesetzter Einbrüche und Diebstähle wurden ein 25jähriger und ein 27jähriger Mann aus Höchst festgenommen. Schon seit geraumer Zeit erfolgten in den westlichen Vororten Einbrüche. Aber auch Felder Diebstähle wurden in größerem Umfang ausgeführt. Borgefundene Milchkannen deuten darauf hin, daß sie auch Viehhäuser für billige Milch waren. Es ist zu vermuten, daß noch weit mehr Personen bei den Diebstählen beteiligt waren. Mit der Festnahme der Weiden und der Aufklärung der zahlreichen Einbrüche ist eine Bande dingfest gemacht worden, die im letzten Jahr zur Unsicherheit der westlichen Vororte beigetragen hat.

Marburg. (Schwerer Sturz eines Reiters.) Ein Soldat der hiesigen Garnison erlitt dadurch schwere Verletzungen, daß sein Pferd beim Ueberspringen einer Hürde hängen blieb, sich überdrehend und der Reiter unter sich begrub. Man brachte den Schwerverletzten in die Klinik.

Marburg. (Einführung des neuen Landrates.) In Gegenwart der Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, des Gauleiters Heinrich, der Parteiführungen, Berufsgruppen usw., führte der Regierungspräsident von Korbach den kommissarischen Landrat des Kreises Marburg, Pg. Kreisleiter Kraus, in sein Amt ein. Der neue Landrat stammt aus einem alten Bauerngeschlecht und wurde am 20. November 1900 in Völs (Westpreußen) geboren. Er kam in seinem 8. Lebensjahr nach Marburg, besuchte hier das Realgymnasium und wurde 1918 zum Ersatzbataillon der 11. Jäger eingezogen. Nach seiner Entlassung gehörte er bis zum Jahre 1922 dem Jungdo an, studierte in Marburg und Berlin Rechtswissenschaften, beteiligte sich 1920 als Zeitfreiwilliger an der Niederschlagung des roten Aufstandes in Thüringen und trat im Jahre 1925 in die NSDAP ein. Bald nach Uebernahme der Ortsgruppenleitung in Marburg wurde er mit der Leitung des gesamten Bezirkes betraut. Bei der Märzwahl vorigen Jahres wurde er in den preußischen Landtag gewählt. Seit der Novemberwahl 1933 gehört er dem Reichstag an. Außerdem bekleidet er seit März 1933 das Amt des Gauinspektors der Kreise Marburg und Waldeck sowie das eines Stadtrates der Stadt Marburg.

Salzburg (Oberwiesenthal). (In die Senze gestürzt und verblutet.) Hier stürzte ein junger Mann so unglücklich in eine Senze, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Marienberger Krankenhaus infolge des starken Blutverlustes verstarb.

Marienberg. (Tod im Weiher.) Ein junger Saarländer, der dem Arbeitsdienstlager „Stegsopf“ angehörte, badete in einem tiefen Weiher, der sich in einem alten Steinbruch gebildet hatte. Plötzlich verlor er vor den Augen seiner Kameraden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Sulzheim. (Frevelhafte Tat.) Erneut wird die Bevölkerung durch die frevelhaften Taten eines bis jetzt unbekannt gebliebenen Täters in Schrecken gesetzt. Erst dieser Tage wurde wieder einem Winger durch Abschneiden von 35 Weinstöcken schwerer Schaden zugefügt.

Darmstadt. (Töblicher Verkehrsunfall vor Gericht.) Die Große Strafkammer verhandelte gegen den 28jährigen Emil Kobold aus Eberstadt wegen fahrlässiger Tötung. Kobold hatte in der Heidelbergerstraße in Darmstadt in der Nähe der Rennbahn einen jungen Mann aus Ober-Ramstadt, der betrunken über die Straße torkelte, mit seinem Kraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Obwohl der Getötete die Hauptschuld an dem Unfall trug, konnte Kobold ein gewisses Maß von Schuld nicht abgesprochen werden, weshalb das Gericht anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat auf 150 Mark Geldstrafe erkannte.

Oberlahnstein. (Leichtsinigge Motorradfahrt.) Im Ahlerweg setzte sich ein junger Mann aus Oberlahnstein auf die Maschine seines Freundes und fuhr munter darauf los, obwohl er des Fahrens unfähig war. Durch irgendwelche Umstände kam er zu Fall und erlitt schwere Beinverletzungen.

Limburg. (Sägewerk abgebrannt.) In der Gemeinde Wolfenhausen wurde durch Großfeuer das Sägewerk der Gebrüder Reuter vernichtet. Obwohl zahlreiche Feuerwehren zur Bekämpfung des Brandes aufgeboten waren, gelang es lediglich, das im Kobbau befindliche Wohngebäude zu retten. Die gesamten Holzvorräte und das Sägewerk mit samt den Maschinen wurden vernichtet. Wie bekannt wird, liegt Brandstiftung vor, doch hat man bisher den Brandstifter noch nicht fassen können.

Lampertheim. (Kriegerdenkmalweihe.) Unter überaus großer Beteiligung fand hier die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des Weltkrieges statt. Am Vormittag erfolgte nach dem gemeinsamen Kirchgange eine Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal von 1870—71, wobei ein Altveteran die Ansprache hielt. Auf dem Denkmalsplatz beim Friedhof marschierten am Nachmittag die Kriegervereine, die Formationen der NSDAP, und die Lampertheimer Gefangenenvereine auf. Nachdem Ortsgruppenleiter Grünwald von der NSDAP die Begrüßungsworte gesprochen hatte, hielt der Reichsbannerführer der NSD, Klaus Selzer, Berlin, die Ansprache. Als der Redner das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals gegeben hatte, ertönte ein großes Böllerschießen. Die Denkmalsanlage in den Schutz der Gemeinde. Das Denkmal stellt einen großen Sargophag mit aufgelegt Kranz dar, hinter dem zwei überlebensgroße Soldaten mit Stahlhelm Gewehr bei Fuß stehen.

Braunbach. (Granaten im Weiher.) Als einige Arbeiter der Gemeinde Himmighofen mit Reinigungsarbeiten im Weiher unweit des Ortes beschäftigt waren, fanden sie eine Anzahl 7,5 Zentimeter-Granaten, die anscheinend noch aus der Besatzungszeit herrühren. Die gefährlichen Geschosse wurden unter Aufsicht auf freiem Felde zur Explosion gebracht.

Schwabensche Schwimm-Meisterschaften. Die sportliche Ausbeute entsprach voll und ganz den Erwartungen. Es stellte sich dabei heraus, daß der Bezirk Schwaben die beiden anderen Bezirke des Landes um ein beträchtliches übertrug, und zwar dank des hervorragenden Abschneidens des 1. Frankfurter Schwimm-Clubs, der wie am ersten Tage schon eine dominierende Rolle spielte. Besondere Erwähnung verdient das gute Abschneiden der hallenbablosen Vereine von Worms und Mainz, sowie der Eifer der Altersklassenschwimmer. Sämtliche Titel fielen an die Favoriten. Maus-Offenbach entpuppte sich als nach wie vor schnellster Sprinter; über 400 Meter und 1500 Meter war der Frankfurter Wiltshauer nicht zu schlagen; Brust und Rücken fielen im Alleingang an Franz und Endres, beide vom 1. Frankfurter SC. Im Kunstspringen zeigte der neue Meister Schütz-Jungdeutschland Darmstadt sehr gute Leistungen und eine klare Formverbesserung. Bei den Damen wurden zwei Titel ohne Konkurrenz vergeben. Frl. Rapp-Milanz holte sich das Springen und Frau Reigel-Darmstadt die 100 Meter Kraul.

Die Deutschen Hochschul-Meisterschaften wurden am Sonntag in Frankfurt beendet. In der Leichtathletik gab es sechs neue deutsche Studenten-Bestleistungen und zwar bei den Herren im 400 Meter-Lauf, 800 Meter-Lauf und Weit-sprung und bei den Frauen in der 4mal 100 Meter-Staffel, im Speer- und Diskuswerfen. Bei den Schwimmern wurden vier Studenten-Rekorde verbessert und zwar über 1500 Meter-Crawl, in der 3mal 100 Meter-Lagenstaffel, der 4mal 100 Meter-Bruststaffel und der 4mal 100 Meter-Crawlstaffel. Die Wasserball-Meisterschaft sicherte sich die TS. Darmstadt durch einen 5:4-Sieg über die TS. Dresden. Handballmeister wurde die Union. Adm mit 12:8 gegen Union. Breslau. Als beste Universität nach Abschluß aller Wettbewerbe zeigte sich die Universität Berlin mit 95 Punkten vor Universität Adm mit 60 Punkten.

Die Sp.-Vgg. Prag Stuttgart trug einen Klubkampf im Boxen gegen die Staffel des Boxings Mannheim aus und siegte im Gesamtergebnis mit 9:5 Punkten.

Die Sieger des 20. Deutschen Bundeschießen

Das 20. Deutsche Bundeschießen fand mit der Sieges-erklärung seinen Abschluß. Dabei wurden u. a. folgende Ergebnisse bekanntgegeben:

Deutscher Bundesmeister im Feld- und Stand-schießen wurde Adolf Wohlig jun., Berlin, mit 963 Ringen. Deutscher Bundesmeister für Kleinkaliberschießen wurde Franz Meiler aus St. Poelten mit 853 Ringen.

Pistolenmeister schloßen das 20. Bundeschießen wurden der Weltmeister Torsten Ullmann, Wärsjö (Schweden), mit 535 Ringen und Dr. W. Schneider (Schweiz) 522 Ringe.

Mannschaftslampf für fünf Waffen: 1. Schützen-gilde der Hauptstadt Berlin 1082 Ringe, 2. Leipziger Schützen-gesellschaft von 1443, 1060, 3. Königlich privilegierte Hauptschützengesellschaft, München, 1047.

Oppelner Rathaussturm eingestürzt

Oppeln, 16. Juli. Der obere Teil des 60 Meter hohen Oppelner Rathaussturms, der in den letzten Tagen wegen Umbauarbeiten versteift werden mußte, stürzte ein. Der Turm brach zunächst in sich zusammen und fiel dann nach der Südwestseite um. Ein Teil der Trümmer stürzte auf die Straße. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Lediglich einige Schaufenster wurden zertrümmert. Einige Minuten vorher hatte ein Auto mit Ausflüglern die Unfallstelle passiert.

Der Mann verunglückt, die Frau geistesgestört

Hermesfeld (Hochwald), 16. Juli. Auf der abschüssigen Bahnhofstraße stürzte ein Mann aus dem benachbarten Ort Reinsfeld mit seinem Fahrrad so schwer, daß er einen Schädelbruch erlitt und am anderen Morgen im Krankenhaus starb. Als die Ehefrau des Verunglückten vom Tod ihres Mannes in Kenntnis gesetzt wurde, erlitt sie einen Anfall von Geistesgestörtheit und mußte in eine Nervenklinik in Trier gebracht werden.

Eben Hedin in Sicherheit

Tokio, 16. Juli. In Tokio ist eine Meldung aus Urumtschi eingegangen, wonach Eben Hedin und seine Begleiter sich in Sicherheit befinden. Der englische Generalkonsul in Kojigahar hat den englischen Botschaften in Peking verständigt, daß Eben Hedin seine Forschungsarbeit fortzusetzen gedenkt. Die chinesischen Provinzbehörden haben Eben Hedin ihre Unterstützung zugesagt. Eben Hedin hat die chinesischen Behörden gebeten, überall hin die Nachricht zu verbreiten, daß ihm nichts passiert sei.

Heimkehr von Portsmouth

London, 16. April. Mit klingendem Spiel liefen die beiden Kreuzer „Leipzig“ und „Königsberg“ nach ihrem viertägigen Besuch im Hafen von Portsmouth wieder zur Rückkehr nach Deutschland aus. 500 Mitglieder der deutschen Kolonie Englands pilgerten nach Portsmouth, wo sie auf den deutschen Schiffen empfangen und bewirtet wurden. Viele von ihnen wählten einen deutschen Gottesdienst an Bord der „Leipzig“ bei. Deutsche Matrosen und ihre deutschen Landsleute in London nahmen dann miteinander das Mittagessen im Wehraum ein.

Revolverkampf auf dem Schiff - Drei Tote

Houston (Texas), 16. Juli. Auf einem Schiff entspann sich ein Streit, bei dem von der Schusswaffe Gebrauch gemacht wurde. Drei schwarze Hafenarbeiter wurden getötet und ein vierter schwer verwundet. Ein weißer Hafenarbeiter und zwei Negere erlitten leichtere Verletzungen.

Bollbefehlter Autobus verunglückt

Ein Toter, fünfzehn Verletzte

Friedrichstadt (Schleswig-Holstein), 16. Juli. Ein Kraftomnibus aus Warne, der mit 34 Ausflüglern besetzt war, geriet in Friedrichstadt durch Blasen eines Vorderreifens ins Schleudern. Der Wagen überschlug sich und stürzte mit den Rädern nach oben in den mit Wasser gefüllten tiefen Gullygraben.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da die Verunglückten durch die Fenster des umgekippten Wagens herausgeholt werden mußten. Es wurden sechs Schwerverletzte und zehn Leichtverletzte geborgen. Die übrigen Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Von den Schwerverletzten ist eine Frau bereits auf dem Transport ins Friedrichstadter Krankenhaus gestorben. Die Fahrgäste stammen zum größten Teil aus Hamburg, Altona und Elmshorn.

Drei Großfeuer durch Blitzschlag

Simmeren, 16. Juli. In der Nacht gingen über den Hunsrück verschiedene schwere Gewitter nieder. In drei Ortschaften entstand durch Blitzschlag eine Feuersbrunst, wodurch erheblicher Schaden angerichtet wurde. In Beltheim schlug der Blitz in die Scheune eines Bauerngehöfts ein. Die Flammen griffen sehr schnell um sich und verbreiteten sich auch noch über eine Scheune und Stallungen eines Nachbargrundstücks. Beide Scheunen und die Stallung wurden vollkommen vernichtet. Sechs Kühe mußten eingeschachtet werden. Das zweite Großfeuer wird aus dem Dorfe Norath gemeldet. Hier schlug der Blitz in das Anwesen eines Schuhmachers ein. Auch hier wurden Scheune und Stallung ein Opfer der Flammen. In der Ortschaft Hundheim ging durch Blitzschlag ein großer Pferdehalla in Flammen auf. Es gelang jedoch, die Pferde noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Der 30steiner Totschlagsprozeß

Wiesbaden, 16. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde nach achtstündiger Verhandlung das Urteil in dem Strafprozeß gegen Reichert und Genossen verurteilt. Es wurden verurteilt wegen Freiheitsberaubung, Körperverletzung in Tateinheit mit Rötigung und Todeserfolg: Willi Bönenstein zu 10 Jahren Zuchthaus, Julius Reichert zu 7 Jahren Zuchthaus, Erwin Knefel zu 6 Jahren Zuchthaus, Karl Albrecht zu 3 Jahren Gefängnis, Karl Zehle zu 4 Jahren Gefängnis, Emil Kraft zu 3 Jahren Gefängnis, Friedrich Klahner zu 3 Jahren Gefängnis, Willi Röder zu 6 Monaten Gefängnis, Heinrich Höhn zu 6 Monaten Gefängnis, Nikolaus Junack zu 1 Monat Gefängnis. Albert Moog zu 6 Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden Hans Ganca, Arthur Dominik und Johann Klöb. Der Angeklagte Richard Loth aus Bad Schwalbach, gegen den der Staatsanwalt 5 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, verurteilte im Untersuchungsgefängnis während der Frühstückspause Selbstmord durch Erhängen.

Schweres Autounglück im Tiesener Kreis. In der Nähe von Stotthaus im Kreis Tieschen fuhr ein Lastkraftwagen aus Ruda (Ostböhmen) in dem sich Bergleute auf einer Vergnügungsfahrt befanden, gegen einen Baum. 13 Personen erlitten schwere Verletzungen, sieben von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Rheinländer in Italien ertrunken. Ein in Rom lebender Deutscher, der 23 Jahre alte, aus Krummenau (Kreis Neuwied) gebürtige Tischler Lienhardt Pittin, ist beim Baden ertrunken. Er geriet in der Nähe der Ponte Milvio schwimmend in die Stromschnellen und wurde von diesen fortgerissen.

Alsfeld. (Heber verhaftet.) Auf Veranlassung des Kreisleiters wurde ein Mann verhaftet, der im Auftrag von obstruktion Elementen in Alsfeld und Zell die RSDAP in Miskredit bringen wollte. Der Mann, als ausgesprochener Wichtigtuer bekannt, hatte sich verschiedentlich als Beauftragter der Gauleitung bzw. der Reichsleitung ausgegeben. Nach seiner Verhaftung wurde er nach Frankfurt a. M. verbracht.

Autobusunfall im Elbf. — Ein Toter. Bei einem mit 30 Personen besetzten Autoomnibus aus Schleifstadt verlagten bei der Heimkehr von einem Ausfluge die Bremsen. In rasender Fahrt rollte der Wagen die abschüssige Straße hinunter. Die meisten Fahrgäste versuchten, sich durch Abspringen zu retten. Dabei wurden 18 Personen schwer verletzt. Eine Frau ist ihren Verletzungen erlegen.

Gefängnis für einen Rennfahrer. Der bekannte englische Rennfahrer Rafe Don wurde wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage wurde nach dem Tode seines Mechanikers erhoben, der während einer Trainingsfahrt tödlich verunglückt war. Das Urteil gab Rafe Don, der den Wagen lenkte, die Schuld an dem Unfall.

Wieder einmal ein Seeungeheuer. Ein seltsames 10 Meter langes Seeungeheuer ist bei Dunnet Head an der schottischen Nordküste an Land geschwemmt worden. Der Kopf des Tieres ist nach Aussagen der Finder groß und flach und der Hals weist eine Art Wähne auf. Der Umfang des Rundes soll etwa 55 Zentimeter betragen.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Getreidegroßmarkt vom 16. Juli. Amtlich notierten: Weizen, incl. Marktpreis 21.20, Erzeugerpreis Bezirk 9 20.10, 10 20.30, 11 20.60, Mähleneinheitspreis Bezirk 9 20.50, 10 20.70, 11 21; Roggen, fäb., Mähleneinheitspreis Bezirk 8 17.70, 10 18; Wintergerste, neu 18 bis 20; Kops, incl. ab Station 31; Mais mit Sack 19.50 bis 19.75; Weizenkleie, feine mit Sack, Mähleneinheitspreis 11.75; Roggenkleie, Mähleneinheitspreis 12; Weizenfuttermehl 12.25; Roggenfuttermehl 12.75; Weizenmehl 16; Weizenmehl 4 b 16.75; Erbsenmehl 17.20; Sojabohnen 17.70; Rapskuchen 14.50; Palmkuchen 15.70; Rapskuchen 17.70; Reinkuchen 17.60; Viertreber 15.50 bis 16; Maiskleie 14 bis 15; Rohmehl 9; Weizenmehl, Type 563 (Spezial Muhl), incl. Weizenfütterungsgebiet 11 29.25, 10 29.15, 9 29.05, 7 28.85 Markt, Aufschlag für Weizenmehl mit 15 Prozent Auslandsweizen 0.75 Markt, mit 30 Prozent Auslandsweizen 1.50 Markt, Frachtausgleich 0.50 Markt für 15 Tonnen-Ladungen; Roggenmehl, Type 610 (60prozentig), Fütterungsgebiet 9 25.75, 8 25.25, plus 0.50 Markt Frachtausgleich, Aufschläge für Type 700 (65prozentig Ausmahlung) 0.50 Markt, Type 815 (70prozentig Ausmahlung) 1 Markt, Mehl für 100 Kilogramm zuzüglich 0.50 Markt Frachtausgleich.

Frankfurter Getreidegroßmarkt vom 16. Juli. Es notierten: Hafer 200; Weizenkleie, fein 11.40 bis 11.50; Weizenkleie, grob 11.75 bis 11.85; Heu 11; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2.80 bis 2.90. Tendenz: stetig. In Handelsklassenware fanden Abfälle nicht statt. Preise in Getreide neuer Ernte wurden nicht notiert, da die angebotenen Festpreise noch nicht veröffentlicht sind.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 16. Juli. Auftrieb: 1390 Rinder, davon 362 Ochsen, 129 Bullen, 380 Kühe, 619 Färsen, 632 Kälber, 39 Hammel, 12 Schafe und 4251 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 33 bis 34, b) 31 bis 32, 27 bis 30, 23 bis 26; Bullen a) 29 bis 30, 27 bis 28, 24 bis 26, 20 bis 23; Kühe a) 29 bis 30, 25 bis 28, 18 bis 24, 11 bis 17; Färsen a) 33 bis 34, 31 bis 32, 27 bis 30, 22 bis 26; Kälber Sonderklasse gestrichen, andere Kälber a) 42 bis 45, 35 bis 41, 28 bis 34, 18 bis 27; Hammel b2) 32 bis 34, c) 27 bis 31, b) 22 bis 26; Schweine a) 50 bis 51, a2) 46 bis 48, b) 44 bis 47, 42 bis 47, 38 bis 45, e) 33 bis 40, f) 37 bis 40, g) 33 bis 36. — Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Kälber, Hammel und Schafe etwas lebhafter, geräumt; Schweine lebhaft, nahezu ausverkauft.

Rundfunk

Reichsfender Frankfurt.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 5.45 Choral, Zeit, Wetter; 5.50 Gymnastik I; 6.15 Gymnastik II; 6.40 Zeit, Nachrichten; 6.50 Wetter; 6.55 Frühstück; 8.15 Wasserstandsmedien, Wetter; 8.20 Gymnastik; 10 Nachrichten; 11 Werbefonzert; 11.40 Programm-anlage, Wirtschaftsmedien, Wetter; 11.50 Sozialdienst; 12 Mittagskonzert I; 13 Zeit, Nachrichten; 13.10 Lokale Nachrichten; 13.20 Mittagskonzert II; 13.50 Zeit, Nachrichten; 14 Mittagskonzert III; 15.30 Gieker Wetterbericht; 15.40 Zeit, Wirtschaftsmedien; 15.50 Wirtschaftsbericht; 16 Nachmittagskonzert; 18 Jugendstunde; 18.45 Wetter, Wirtschaftsmedien, Zeit; 18.50 Griff ins Heute; 20 Zeit, Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation; 22.20 Zeit, Nachrichten; 22.35 Du mußt wissen...; 22.45 Lokale Nachrichten; 24 Nachtmusik.

Donnerstag, 19. Juli: 10.45 Bratistische Ratsschlüsse für Rufe und Haus; 14.40 Rapsertunde; 15.50 Kunstbericht der Woche; 17.30 Die sechs Bücher deutscher Dichtung, Zwiesgespräch; 18.15 Familie und Rasse; 18.25 Die Entwicklung des Segelflugs, Vortrag; 19 Unterhaltungskonzert; 19.30 Saarmusik; 19.40 Unterhaltungskonzert; 21.15 Klavierkonzert; 21.45 Das Weiserbergland, Hörspiel; 22.30 Obergruppenführer Hehnlein spricht über 2000 Kilometer durch Deutschland 1934; 22.35 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Kleine Unterhaltung; 23 Nachtmusik.

Freitag, 20. Juli: 14.40 Frauenstunde; 17.30 Das Pferd im deutschen Volkstum, Vortrag; 17.45 Kleine Stille für Flöte und Klavier; 18.25 Die Aränterliß besucht uns im Rundfunk, Unterhaltung; 18.50 Virtuose Violinmusik; 19.10 Von Weinberg und Ader; 19.45 Politischer Kurzbericht; 21 Hurra, das Leben!, Hörspiel; 22.35 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Kleine Unterhaltung; 23 Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Samstag, 21. Juli: 14.30 Fröhliches Wochenende; 15.10 Vernt morjen; 15.40 Quer durch die Wirtschaft; 18 Stimme der Grenze; 18.20 Wochenschau; 18.30 Stetigsendung; 19 Eine halbe Stunde Kabarett; 19.30 Franz Baumann singt; 20.05 Sozialistische Umschau; 20.15 Wiener Bilderbogen; 22.35 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Bunte Stunde.

Koblenz. (Schwere Strafen für Verleumdung.) Vor dem Sondergericht hatten sich zwei Einwohner zu verantworten. Der eine, ein 23jähriger junger Mann, hatte im Kreise seiner Kollegen gegen führende Persönlichkeiten im Gangegebiet Koblenz-Trier-Birkenfeld völlig unwahre Behauptungen und ehrabschneidende Verleumdungen in die Welt gesetzt. Durch einwandfreie Zeugen wurde der Angeklagte überführt und zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. Der zweite Angeklagte hatte in einer Gastwirtschaft ebenfalls verleumdende Aussagen über den Gauleiter und Reichsführer gemacht. Ferner hatte er beleidigende Äußerungen über die Regierung vorgebracht. Gegen diesen Angeklagten erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten.

Bingerbrück. (Spritschieber gefaßt.) Zollbeamten gelang es, auf der Landstraße zwischen Bingerbrück und Bad Kreuznach einen aus dem badi-schen Schwarzwald stammenden Spritschieber, der mit dem Auto an der Sprit zu stellen. Der Kraftwagen und mehrere hundert Liter Sprit wurden beschlagnahmt.

Trier. (Todessturz vom Dach.) Ein Wasserträger, der vom Dach eines Hauses die überhängenden Kette eines auf dem Nachbargrundstück stehenden großen Baumes abschneiden wollte, verlor in der Dachrinne das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Er schlug zunächst auf den Hof des Nachbargebäudes auf und fiel dann in den Hof des Nachbargebäudes, wo er schwer verletzt liegen blieb. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb der Mann.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Maria Vuh. 7 Uhr Amt für Karoline Willelind. Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Marg. Fleck. 7 Uhr 3. Seelenamt für Barb. Dienst. Freitag 7 Uhr hl. Messe für Phil. Kohl (Krankenb.). 7.30 Uhr Amt für Marg. Thomas geb. Thomas. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für Georg Gerbard (Schw.). 7 Uhr Amt für Heinrich Hugo (Schw.). Nächsten Sonntag ist die Wallfahrt der Katholiken nach Marienthal. Abfahrt, wenn nichts anderes bekannt gegeben wird, 7.07 Uhr mit Sonntagskarte nach heim. Einzelheiten am Aushängeschild an der Kirche.

Danksagung

Für die so sehr zahlreichen Ehrungen, Gratulationen und Uebermittlungen von Geschenken, anlässlich des 75jährigen Jubiläums unserer Niederlassung in Flörsheim am Main, sagen wir der ganzen Gemeinde unseren aufrichtigsten Dank!

Die Schwestern des St. Josefshauses

Norberta (Oberin)

Flörsheim am Main, den 16. Juli 1934

Der Verkauf der Textbücher

zum Weisepiel

„Das Spiel vom Verlobten Tag“

hat bereits begonnen u. sind dieselben in allen Plakate kenntlich gemachten Geschäften. Bestellungen können auch bei unseren Teilnehmern gemacht werden. Der Verlag

Möbliert. Zimmer

mit Kochgelegenheit oder Küche per sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 550 an den Verlag.

Milchvieh-

Auktion

von hochtragenden u. frischmelkenden Milchkuhen und Rindern aus Oldenburg u. Ost-euhen z. T. der Königsberger Herdbuchgesellschaft mit Abflammungs- u. Leistungsausweis, in Wiesbaden - Erbenheim Handbasse 5, veran. von der Nutzviehbeschaffung e. G. m. b. H. Film. Dienstag, den 24. Juli 1934, mittags 12 Uhr. Reiche Auswahl ausges. Qualitätstiere

Gewandtes Hausmädchen

mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Näheres im Verlag

Zum Einmachen

Zucker, Einmachzucker, Opekta, Gelatine, Essenz, Cellophanzucker, lizyl, Cellophanzucker.

Neue Kartoffeln

Kartoffelmehl, Auszugsmehl, Weizenmehl, Bienenmehl.

Problem Sie

Sauer's-Kaffee

85.75, 70.60, 60.00

Sauer

Hauptstr. 32 Gießen

H. S. Volks-Werk

Gaufrühung Sauer

Frankfurt am Main

Postfach Nr. 7277



Ersteinst: D. wörtlicher S. Tele. 56. Dr.

ammer 87

Ein pol

Im Saargebiet h... der große Er... des berücht... bei der Landes... eine Hausl... darstellen, der... Bedürfnis...

Bis nach 17 Uh... diese Beamte... anzuzeigen... Vorausse... Aktion. Sie... kommission... durch... wurden... aufmerk... dem Falle... Kenntnis zu... aufgeföhrt... der T... Polizeidirektor... Vornprecher zu... der Deutsche... persönlich zu Hel... Artikel 93 a bi... Die fraglich... der Gemein... Amtsgeheimnis... möglicher G... von Bergehen, d... Nach Rückkehr d... führen die A... zu durchf... nehmen. Ma... den Hausmei... auszubänd... forderte dar... merbe, wor... mit Einb... Weiterwille hat... der Stadt verbr... vielhundertköpf... Nachts zu... jedoch... konnte sich d... er wieder aus... Transparente... Menge stimmte... für das G... Verhalten de... kommandos kom... dieses u... Leiter Birro... Verbindung u... herabehend bere... nicht. Birro... ihn auf d... markam zu ma... ansehts d... Anruhe... morning ab... zunächst seiner... Wensche... erklärte H... schaft zu schi... nach einlündi... Beamten mi... Arbeitbie... Die Vorfälle be... im Rest d... Regierungsk... Emigranten... so wichtig... Forderung u... der hinter ihm...

Die Ereignisse... haben aber... deutsche Bevö... und her... gerieten lieh... von neuem... kamen in d... rüber rüden... Forderung... politische... beren... nlich Deut...

Der Verla...

Der Verlag...

Der Verlag...

Der Verlag...

Der Verlag...

Der Verlag...

Der Verlag...

Der Verlag...

Der Verlag...